

NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

 Nationalpark
Hohe Tauern

Erfahre alles
über uns Dachse
und vieles mehr!

In diesem Heft

- DER GEHEIMNISVOLLE DACHS
- DAS LEBEN UNTER WASSER
- GERI'S BASTELSPASS
- FREIZEITTIPPS

mit

Geru



Inhalt

HALLO!

4 DAS GEHEIME LEBEN DES DACHSES

8 DAS LEBEN UNTER WASSER

11 BESUCHERZENTRUM MALLNITZ

12 GERI'S BASTELSPASS

14 VERANSTALTUNGEN

15 GERI'S HOTSPOT



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:

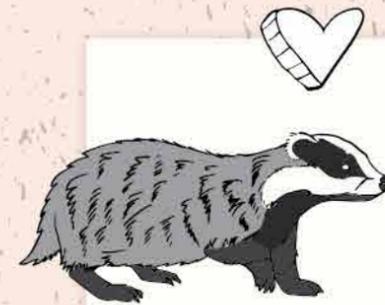


Raiffeisenbank Oberes Mölltal, Raiffeisenbank Mittleres Mölltal, Raiffeisen Club

IMPRESSUM: Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wuggenig | Text: BSc Iris Rauter, irisrauter@hotmail.com | Konzeption, Grafik & Illustration: www.g-i-d.at, Uschi Wimmer
Fotografie: Seite 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 12, 16 (Dachs, Bachforelle, Wasserläufer, Spitzschlamm Schnecke, Alpenschneehuhn) Shutterstock; Seite 2 Lois Lammerhuber;
Seite 3 Daniel Zupanc; Seite 8 Kazuend/Unsplash (Bach), Seite 9 Rosa Sonnberger (Bergmolch), Seite 10 Christine Wurzer (Frosch), Solvin Zankl (Köcherfliege),
Nationalpark Hohe Tauern - Tirol (Wasserschule - Bild 1), karlheinzfessl.com (Wasserschule Bild 2); Seite 11 karlheinzfessl.com; Seite 14 Alexander Müller
(Steinböcke), Nationalpark Hohe Tauern (Jungforscherclub), Seite 15 Daniel Zupanc (Bild 1), Alexander Müller;

Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint.
Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: März 2019

Vorwort



Liebe Kinder!



Geht es euch wie mir? Ich genieße die warme Jahreszeit und bin im Frühling und Sommer für mein Leben gerne in der Natur unterwegs, um all die wunderbaren und farbenfrohen Pflanzen und das geschäftige Treiben der Tiere zu beobachten.

Bei einem meiner Frühjahrs-Waldspaziergänge kam es dazu, dass ich eine seltsame Begegnung erlebte. Ein Dachs, der nach der Winterruhe auf Nahrungssuche durch den Wald streifte, kreuzte meinen Weg. So etwas passiert einem nicht alle Tage! Von Seite 4 bis 7 erfahrt ihr mehr von diesem Aufeinandertreffen und erhaltet viele Informationen über die Lebensweise des „Europäischen Dachses“. Das Thema Wasser beschäftigte mich in letzter Zeit besonders. Gewässer sind komplexe Ökosysteme, in denen sich so einiges abspielt, von dem wir von außen oft gar nichts ahnen. Ab Seite 8 könnt ihr nachlesen, wie vielfältig und spannend das Leben unter Wasser ist. Passend dazu wartet auf Seite 12 eine Bastelanleitung für ein Wasserrad auf euch! Dafür werden Natur- und Recycle-Materialien verwendet – ein wirklich spannendes Projekt! Falls ihr in eurer Freizeit Lust auf einen außergewöhnlichen Ausflug habt, schaut auf Seite 15. Dort findet ihr Infos über den Naturlehrweg Gamsgrube, bei dem euch atemberaubende Eindrücke der Natur im hochalpinen Bereich und auch viele Kenntnisse über diese Bergregion, ihre Sagen und Schätze erwarten.



Dein Nationalpark
Reporter Geri





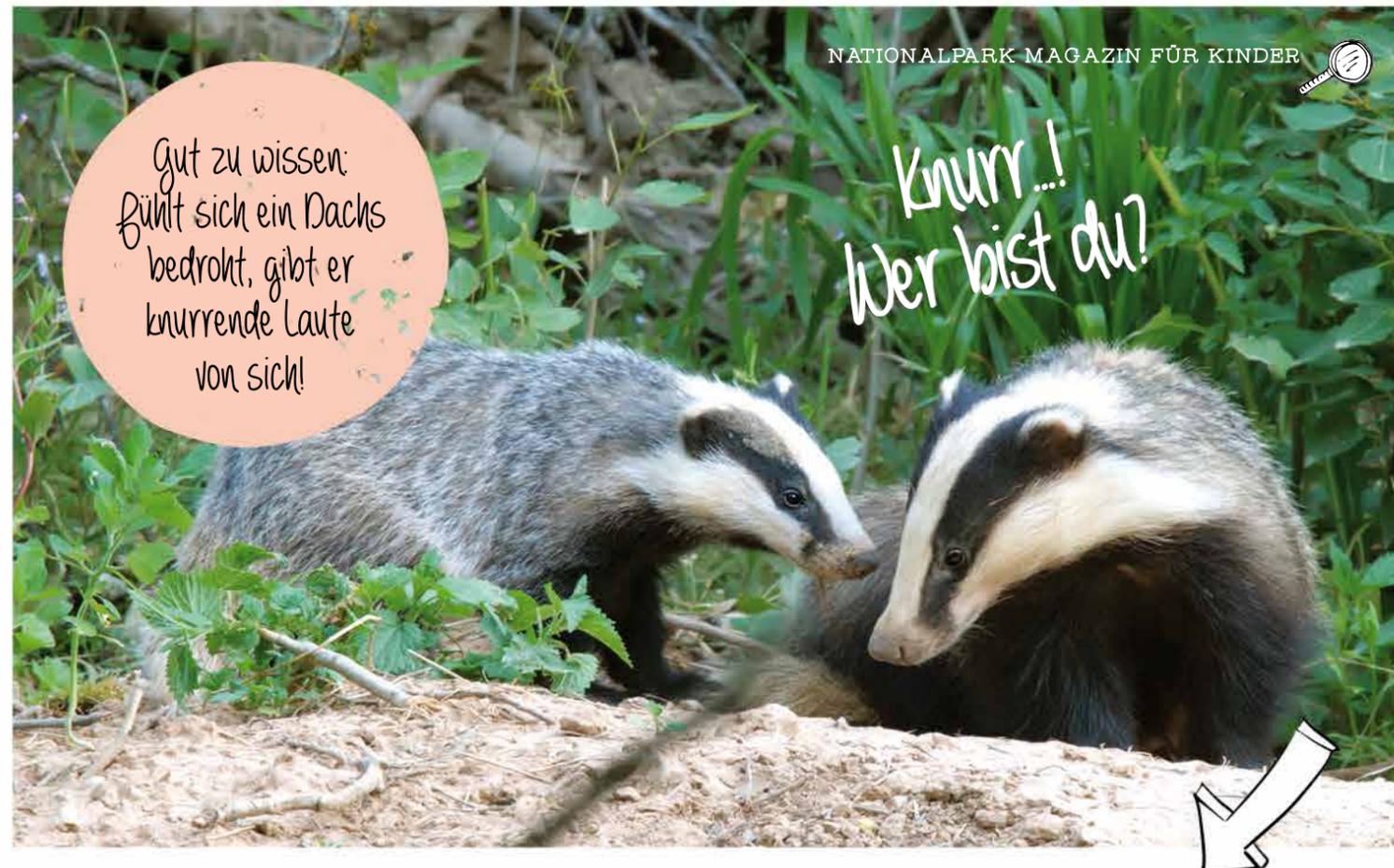
DAS GEHEIME LEBEN DES EUROPÄISCHEN

DACHSES

hello!



Hallochen! Ich bin der freundliche, friedliche, arbeitswillige und sehr familienbedachte Dachs! So grantig wie alle sagen, bin ich gar nicht!



Gut zu wissen:
Fühlt sich ein Dachs bedroht, gibt er knurrende Laute von sich!

Knurr...!
Wer bist du?



Eigentlich war meine Laune bestens, als ich pfeifend durch den Wald stiefelte und meine Nase von warmen Sonnenstrahlen kitzeln ließ. Ich genoss den Frühling, der inzwischen vollends angekommen war. Die Vegetation rund um mich war am Gedeihen, Triebe reckten sich der Sonne entgegen und erste Blüten zauberten bunte Flecken in die Landschaft. Leider war ich etwas unaufmerksam und trat mit meinen nigelangelneuen Wanderstiefeln in eine schlammige Pfütze. Leise vor mich hin schimpfend betrachtete ich den verdreckten Schuh. Mir war klar, dass mich die Reinigung des Stiefels einige Zeit kosten würde. „Musste denn das jetzt unbedingt passieren“, rief ich in den Wald hinein. Hinter mir knackste plötzlich ein zerbrechender Zweig am Boden. Als ich mich umdrehte, entdeckte ich ein Tier. Ein gar nicht so kleines Tier. Wie konnte mir nur entgehen, dass ein Dachs ganz in meiner Nähe war?

Der gutaussehende Geselle!

Neugierig und wachsam wurde ich aus dunklen Kulleraugen beobachtet. Da wurde mir klar, was für ein Glück ich eigentlich hatte – Schuh hin oder her. Normalerweise trifft man untertags kaum jemals einen Dachs. **Sie sind sehr scheu.** Sichtungungen gibt es sonst fast nur abends und vom Auto aus. Interessiert betrachte ich das silbergraue Fell, den schwarz-braunen Bauch und den Kopf mit dem auffälligen Muster. Das Fell im Gesicht eines Dachses ist weiß mit schwarzen Längsbändern, die sich

von der Nase über das Gehör (Ohren) bis in den Nacken ziehen. Die Spitzen der Ohren sind weiß, es sieht aus, als hätte man einen großen weißen Farbkleck auf die Ohren getupft. Im Verhältnis zum Körper sind die Beine kurz und der Kopf wirkt eher klein, die Nase und die Augen erscheinen dafür groß. Die kräftigen schwarzen Krallen, die bestens fürs Graben geeignet sind, stechen mir ins Auge. Ein bisschen erinnert das Erscheinungsbild dieses Waldbewohners an ein süßes Kuscheltier. Allerdings darf man nicht glauben, dass Dachse sich zum Kuscheln eignen. Es sind **Wildtiere**, die sich **bestens zu Wehr setzen** können, wenn sie sich **bedroht** fühlen. Zum Glück machte der Dachs auf mich nicht den Eindruck, als würde er Selbstschutzmaßnahmen für nötig halten.

Der heimliche Nachbar!

Weil der **Europäische Dachs** (*Meles meles*) sich im Normalfall nicht blicken lässt, wenn Spaziergänger in seine Nähe kommen, wissen die Menschen oft nicht, dass es in ihrer Nachbarschaft Dachs gibt. Diese führen sozusagen **ein geheimes Leben** in Laub- oder Mischwäldern, Hecken oder sogar am Rand von Parkanlagen. Dadurch, dass diese omnivoren (allesfressenden) Tiere vielerorts ausreichend Nahrung finden, haben sie ein sehr großes Verbreitungsgebiet. Es gibt sie fast in ganz Europa. Allerdings haben sie einen gewissen Anspruch an den Boden ihres Lebensraums. Sie brauchen **trockenen Boden**, der auch **genügend Festigkeit** für ihre **unterirdischen Bauten** bietet.



Die Dachs-Familie hält zusammen!

Dachse leben in **Familienverbänden** zusammen. Diese Clans bestehen aus den Elterntieren, die ein Leben lang ein Paar bleiben, dem Nachwuchs vom Vorjahr und dem aktuellen Wurf. Erst **im zweiten Lebensjahr verlassen die Jungen** teilweise den **Familienverband**. Weibliche Tiere bleiben oft im Clan, während die männlichen Tiere ihre eigenen Wege gehen. Geschlechtsreife Männchen, die selbst noch keine eigene Familie gegründet haben, leben meist als Einzelgänger.

Der Wohnbereich!

Ein wichtiger Teil des Dachslebens ist **der Dachsbau**. Die Bauten sind sehr weiträumig und bestehen aus **vielen Gängen und Kammern**, die **unterschiedliche Funktionen erfüllen**. Es gibt **Belüftungsgänge** und **Fluchttunnel**. Die **Wohnkessel** werden mit Laub ausgekleidet, damit auch alles schön gemütlich ist. Dachse legen im Bau großen Wert auf Sauberkeit – ihre **Notdurft** verrichten sie **außerhalb** in Erdlöchern. Das dient ihnen auch zur Kommunikation, denn so werden **Reviergrenzen** durch **Duftspuren** klar gekennzeichnet. Die Dachsbauten, die den **Lebensmittelpunkt** der Familien bilden, werden an die Folgegenerationen weitervererbt.

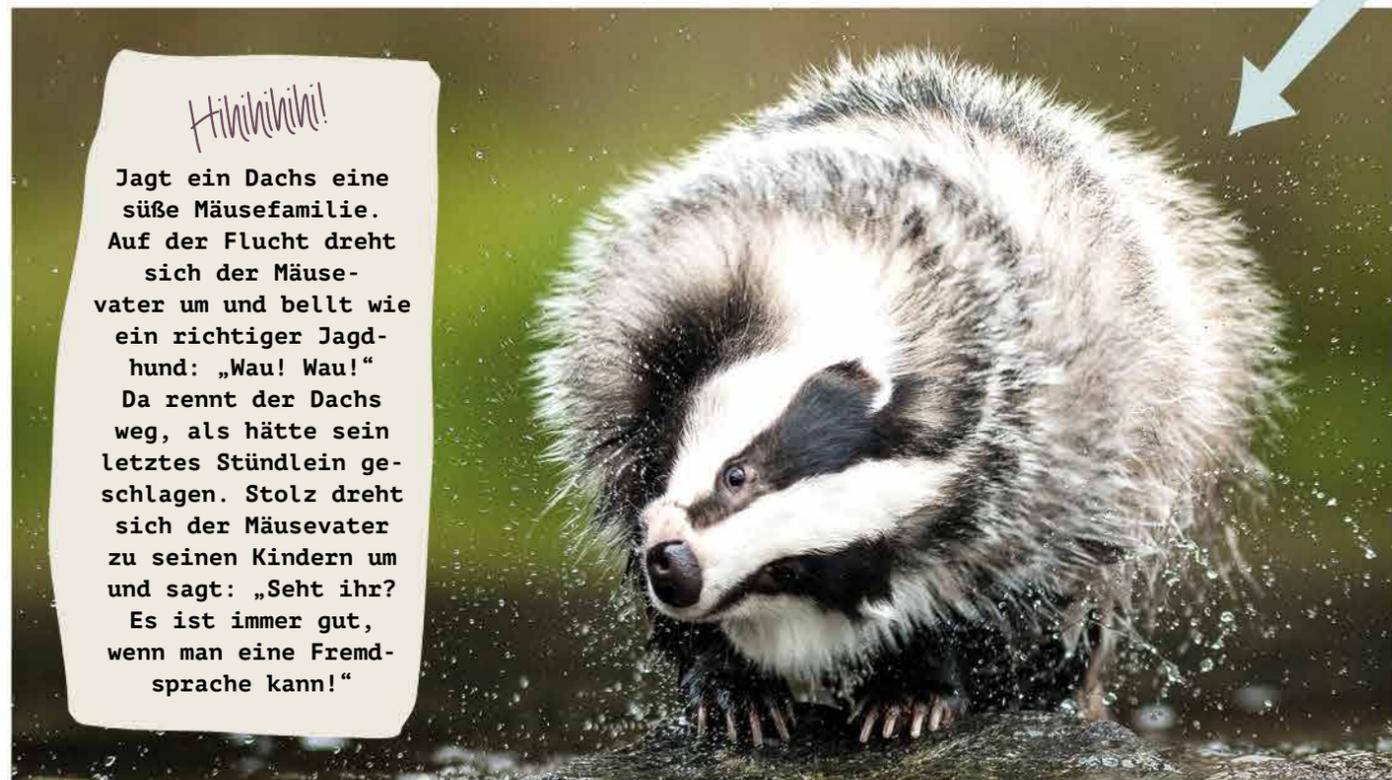
Im Winter gehts ruhig zu!

Im Winter profitieren die Dachse von ihren angelegten Bauten. Sie halten dort **Winterruhe** (keinen Winterschlaf) und verharren wochen- oder sogar monatelang im Bau. In dieser Zeit zehren sie von den Fettreserven, die sie im Herbst angelegt haben.

Die Dachs-Elternschaft!

Die **Paarungszeit** der Dachse findet **im Sommer**, von Juli bis August, statt. Man nennt diese Zeit auch **Ranz**. Der Ruf des Dachsrüden während der Ranz klingt wie ein „churrchurrchurr“. Die **Tragezeit** kann zwischen **vier und acht Monate** dauern. Das liegt daran, dass Dachse in der Lage sind, die Keimung der **befruchteten Eizellen hinauszuzögern**. Man nennt das auch **Eiruhe**. Auf diese Weise kommen die Jungen zum bestmöglichen Zeitpunkt auf die Welt – dem Frühling. Nach oder sogar noch kurz vor dem Ende der Winterruhe im Februar oder März gebären die Dachse-Weibchen zwischen **zwei und vier Junge**. Nach fünf Wochen sind die jungen Dachse soweit ihre Augen zu öffnen. Nach zwei Monaten beginnen sie die Welt außerhalb des Baus zu entdecken.

Für mich sind Dachse faszinierend. Nahezu ehrfürchtig schaute ich dem unerschrockenen und wunderhübschen Dachs zu, der nun gemächlich von dannen trottete.



Hiiiiiiii!

Jagt ein Dachs eine süße Mäusefamilie. Auf der Flucht dreht sich der Mäusevater um und bellt wie ein richtiger Jagdhund: „Wau! Wau!“ Da rennt der Dachs weg, als hätte sein letztes Stündlein geschlagen. Stolz dreht sich der Mäusevater zu seinen Kindern um und sagt: „Seht ihr? Es ist immer gut, wenn man eine Fremdsprache kann!“



DER HEILIGE DACHSBAU!



Dem Dachs ist sein Bau das Wichtigste – das ist sein Zuhause! Seine Krallen an den Vorderpfoten eignen sich bestens zum Schaufeln und Graben. Eifrig buddelt er mehrstöckige Gänge mit Schlaf-, Wohn- & Kinderkammern, welche mit Heu und Blättern ausgepolstert sind, Fluchttunnel und Frischluftrohre für seine bis zu 30-köpfige Sippe. In großen Bauten leben sie oftmals sogar mit Füchsen zusammen. Da Dachse sehr reinlich sind, befinden sich die „Toiletten“ abseits des Baus in Erdlöchern. Um den Bau von Ungeziefer rein zu halten, siedeln sie alle paar Tage in andere Schlafkammern, um so Läuse & Co loszuwerden!

WICHTIGES
ZUM



Dachs

Der Europäische Dachs (*Meles meles*) ist ein Säugetier und gehört zu der Familie der Marder (*Mustelidae*) und der Unterfamilie der Dachse (*Melinae*).

Sie wirken mit ihrem silbergrauen Pelz, dem weißen Kopf mit den markanten schwarzen Streifen, die bis zu ihrem Nacken hinreichen, und dem gedrungene Körper sehr niedlich. Aber man sollte diese Tierart nicht unterschätzen. Bei Gefahr können sie sich sehr wehrhaft zeigen. Dachse bringen ein Gewicht zwischen 10 und 15 kg auf die Waage. Sie haben starke Krallen zum Buddeln an den Vorderpfoten und die Körperlänge liegt zwischen 60 und 80 cm. Sie können bis zu 15 Jahre alt werden.

Das Verbreitungsgebiet des Europäischen Dachses ist groß, man findet ihn in fast ganz Europa und bis in den

asiatischen Raum hinein. Einige Inseln, die weit vom Festland entfernt liegen, wie Sardinien und Korsika, bilden die Ausnahme. Dachse sind sowohl in **Laub- und Mischwäldern** als auch in **Kulturlandschaften** zu finden, denn sie stellen nur einen besonderen Anspruch an ihren Lebensraum: **Der Boden muss sich für das Graben ihrer Dachsbauten eignen**. Das heißt feuchte Gebiete wie Auenlandschaften sind für den Dachs uninteressant.

Auch in der Ernährung sind Dachse nicht übermäßig anspruchsvoll, sie gehören zu den „**Omnivoren**“, den Allesfressern. Sie verzehren Fleisch von Kleinsäugetieren wie Wühlmäusen, von Reptilien und dem Nachwuchs von bodenbrütenden Vögeln. Insekten, Schnecken und auch Beeren und Fallobst gehören ebenso zu ihrem Speiseplan. Im Frühjahr machen Regenwürmer einen Großteil der Kost der Dachse aus. Seine Nahrung findet der Dachs nur am Boden.

Dachse leben in **Clans** zusammen. Die Jungtiere bleiben bis zu ihrem zweiten Lebensjahr bei den Eltern und den weiteren Nachkommen. Die Paarungszeit ist im Sommer. Zwischen Jänner und März werden die Jungen geboren, meist sind es zwischen zwei und vier. Jung-Dachse verlassen erst im Alter von zwei Monaten den Erdbau und erkunden die nähere Umgebung.

Luchs und Wolf gehören zu ihren Feinden, doch die größte Bedrohung der Dachse ist der **Straßenverkehr**. Beim Versuch eine Straße zu überqueren, werden sie häufig überfahren. Außerdem birgt die **Intensivlandwirtschaft** Gefahren. Dachse zählen auch zum Jagdwild, jedoch ist ihre Bejagung stark zurückgegangen.



Sie besitzen einen **dichten Haarfilz** an ihrer Bein-Unterseite, in dem auch Luft eingeschlossen ist – damit ist das Laufen auf dem Wasser möglich. So können sie sich flink fortbewegen und mit ihren Vorderbeinen andere lebende oder auch tote Insekten ergreifen.

Ein „kleiner Riese“!



hey!

Spitzschlammschnecke

Diese Schneckenart lebt unter Wasser und fühlt sich dort so richtig wohl. Man findet sie in stehenden und langsam fließenden Gewässern. Diese Tiere **halten so einiges aus**. Sie tolerieren eine gewisse Nährstoffbelastung des Wassers (verwesende Pflanzenteile, Düngemittel aus der Landwirtschaft, die ins Wasser gelangt sind ...). Wenn ihr Lebensraum kurzzeitig austrocknet, überleben sie das für einige Zeit. Genauso ist es, wenn das Gewässer im Winter einfriert. Diese Schneckenart ernährt sich von Algen, pflanzlichem Material, Aas und auch Laich von Fischen oder Amphibien. Die Spitzschlammschnecke erreicht eine Gehäuselänge von bis zu 70 Millimeter und gilt damit als die **größte heimische Wasserlungenschnecke**.

Ein fischer Kerl!



Bergmolch

Der Bergmolch gehört zu den **Amphibien**, die in gewässerreichen Wäldern, aber auch im alpinen Raum an Gewässern leben. Die Gewässer werden von den Molchen für ihre Fortpflanzung gebraucht. Sie legen darin ihren Laich ab, aus dem Larven schlüpfen. Die Larven verweilen ca. vier bis fünf Monate im Wasser, bis sie die Metamorphose beendet haben. Unter Wasser ist der männliche Bergmolch mit seinem grell-orangen Bauch ein richtiger Blickfang. Zur Paarungszeit im Frühjahr erstrahlt er in voller Pracht mit einer intensiven Blaufärbung und seitlichen schwarzen Tupfenmuster auf einem hellen Streifen.

TIERISCHE BEWOHNER DER HEIMISCHEN UNTERWASSERWELT

Verschiedenste Lebewesen tummeln sich unter der Wasseroberfläche, von groß bis klitzeklein. Manche leben immer unter Wasser, andere verbringen dort nur ihr Larvenstadium. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie brauchen das Wasser als Lebensraum.



Bekannt wie ein bunter Hund!

Bachforelle

Diesen beliebten Speisefisch kennt fast jeder. Mit ihren auffälligen dunklen und roten Tupfen, die eine helle Umrandung zeigen, sind **Bachforellen** schön anzusehen. Sie leben in sauerstoffreichen, schnell fließenden Bächen, die eine gute Wasserqualität aufweisen und auch im Sommer kühl bleiben und ernähren sich räuberisch. Bachforellen sind standorttreu, das heißt, sie bleiben immer im selben Gebiet. Hast du eigentlich schon einmal von der **Urforelle** („*autochthone Bachforelle*“) gehört? Es haben sich vor gut zehntausend Jahren in den europäischen Flusssystemen verschiedene Bachforellen-Linien entwickelt. In den Gewässern des Nationalparks ist der **DonauTypus** ein **selten** gewordener „**Ureinwohner**“!

Der, der auf dem Wasser schreitet!



Gemeiner Wasserläufer

Hier handelt es sich um **eine Wanze**, die zu der Familie der **Wasserläufer** gehört. Diese kleinen Insekten sind zwischen 8 und 20 Millimeter groß, bräunlich gefärbt und man findet sie vor allem in stehenden Gewässern. Wie der Name sagt, können diese Tiere tatsächlich übers Wasser laufen. Dazu nutzen sie die Oberflächenspannung des Wassers.

Gut zu Wissen!

Im Wasser ist so einiges los!

Top Info!

DAS LEBEN UNTER Wasser

Vorsichtig schritt ich am Bachufer entlang und wick dabei den Ästen von ufernahen Grauweiden aus. Vor mir zeigte sich der Übergang des Baches in einen kleinen See. Die Reflexion der Sonnenstrahlen verursachten ein Glitzern auf der bewegten Wasseroberfläche. Gewässer hatten schon immer eine beruhigende Wirkung auf mich, dabei geht es in diesem Lebensraum nicht unbedingt ruhig zu. Fische, Amphibien, Insekten, Krustentiere, Weichtiere und Wasservögel leben oft in direkter Nachbarschaft. Es kommt zu Überlebenskämpfen – im Sinne von „fressen und gefressen werden“ – Revierstreitigkeiten aber auch zu einem friedlichen Nebeneinander. Der Lebensraum Wasser ist ein komplexes Ökosystem!

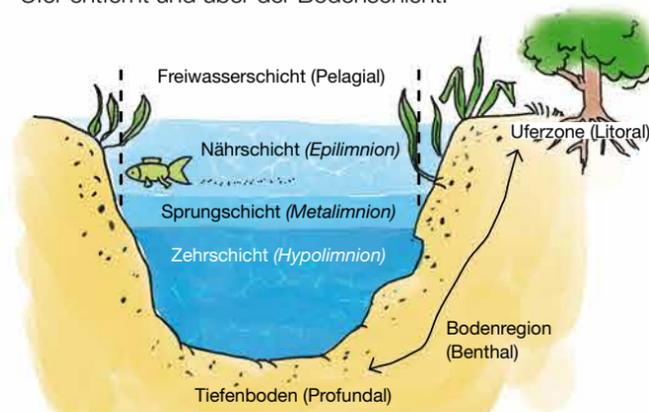


GEWÄSSER IST NICHT GLEICH GEWÄSSER

In unterschiedlichen Gewässern gibt es verschiedene Lebensbedingungen. Die Unterschiede liegen zum Beispiel im **Sauerstoff- und Nährstoffgehalt** des Wassers, der **Temperatur** und der **Strömungsgeschwindigkeit**. Man unterscheidet die sogenannten **Fließgewässer** wie Flüsse und Bäche von **stehenden Gewässern**, zu denen man Seen, Teiche, Tümpel und Weiher zählt. Viele Tiere und Pflanzen haben bestimmte Vorlieben oder Ansprüche an ihr Heimatgewässer und bewohnen nur bestimmte Gewässertypen. Manche Arten kommen nur in Bächen mit hoher Strömung und hohem Sauerstoffgehalt vor – sie haben sich auf diesen Lebensraum spezialisiert.

Die Bodenregion von Gewässern nennt man „**Benthal**“ und bildet ebenfalls für viele Tiere einen Lebensraum. Bei Seen in unseren Breiten kommt es im **Frühling** und im **Herbst** zu einer Durchmischung des Wasserkörpers.

Im Sommer entstehen verschiedene Zonen. An der Oberfläche ist das Wasser am wärmsten. Diese Schicht heißt Nährschicht („*Epilimnion*“). Das kühlere und darum schwerere Wasser befindet sich in der untersten Zone, der Zehrschicht („*Hypolimnion*“). Dazwischen liegt die sogenannte Sprungschicht („*Metalimnion*“). Der freie Wasserkörper wird Freiwasserschicht („*Pelagial*“) genannt und ist vom Ufer entfernt und über der Bodenschicht.



Der gut Getarnte!



Grasfrosch

Erinnert eure Eltern im Straßenverkehr auf uns zu achten!

Dieser zeigt an der Oberseite eine bräunliche, selten auch gelbliche oder rötliche Färbung mit vielen dunklen Flecken – mit dieser Kombination ist er bestens getarnt. Er ist in stehenden und fließenden Gewässern zu finden, sogar Gartenteiche befindet er als geeignetes Terrain um seinen Laich abzulegen und wohnt somit häufig in direkter Nachbarschaft zum Menschen. Im **Frühjahr** ist **Amphibien-Wanderzeit** und der Grasfrosch sucht seine Laich-Gewässer auf. Obwohl der Grasfrosch zu den häufigsten Amphibien Mitteleuropas zählt, gilt er **in Österreich** als **gefährdet**. Zerstörte oder stark verschmutzte Gewässer, niedrige Grundwasserstände und der Straßenverkehr machen ihnen das Leben schwer.



Die Häusl-bauerin!



Köcherfliegenlarve

Köcherfliegen gehören zu der Familie der Insekten und leben an Land, doch ihre Larven leben im Wasser, meist ca. ein Jahr lang, bevor sie sich verpuppen. Köcherfliegenlarven sind in stehenden Gewässern und Fließgewässern zu finden, jedoch brauchen sie eine gute Wasserqualität. Sie gehören übrigens zu den Lieblings-Snacks von Forellen. Einige Arten weisen eine Besonderheit auf – sie bauen sich ein Haus, genauer gesagt einen Köcher. Dieser wird Stück für Stück aus Kieselsteinchen, Sand und manchmal auch pflanzlichen Materialien wie Holz gebaut.

DIE WASSERSCHULE

Für alle, die sich für das spannende Thema „Wasser“ interessieren, habe ich noch einen tollen Tipp: Die **Swarovski Wasserschule Österreich!** Ein Ranger kommt für zwei bis vier Tage zu euch in die Schulklasse und ihr geht den Geheimnissen des Wassers gemeinsam auf den Grund.

Ich hoffe wir sehen uns einmal dort!



Informationen
Tel. + 43 (0) 664/6202361
hanna.watzl@ktn.gv.at

<https://hohetauern.at/de/bildung/wasserschule.html>



BILDUNG, DIE SPASS MACHT - IM

BESUCHERZENTRUM MALLNITZ

Dort erfährst du alles Wissenswerte über den **Nationalpark Hohe Tauern** und kannst dich über das **Leben in der Nationalpark-Region informieren**. In der Ausstellung „**univerzoom nationalpark**“ kommst du garantiert ins Staunen: sie ist von **Ende April bis Mitte Oktober** für dich geöffnet! Hier erfährst du einiges über die spannende Tier- und Pflanzenwelt in der Region. Für die Erwachsenen gibt es interessante Informationen über Forschungsprojekte und „**360 Grad Wildnis**“. Ein besonderer Tipp für Experimentierfreudige, Naturwissenschafts-Liebhaber und Nachwuchsforscher sind unsere **Forscherwerkstätten**, die „**rangerlabs**“, mit drei verschiedenen und sehr spannenden Programmen. Interessierte können selbst experimentieren und so die Geheimnisse der Natur ergründen. Es gibt spannende Workshops, bei denen Nationalpark Ranger mit deiner Familie und dir die faszinierenden Themengebiete **Bionik, Klima und Kräuter** unter die Lupe nehmen. **Das Highlight:** Jeder Workshop wird im Labor direkt mit einer Outdoor-Exkursion in den Nationalpark verknüpft!



WEITERE PROGRAMME

Die „rangerlabs“

- ⇒ rangerlab „**kräuter**“
Pflanzen und ihre versteckten „Superkräfte“: Gemeinsam verarbeiten wir bei unserer Wanderung gesammelte Material und erkunden die spannende Welt der Kräuter.
- ⇒ rangerlab „**klima konkret**“
Was ist Klima, wie entsteht es? Hier dreht sich alles um die spannenden Rätsel rund um das Wetter & Klima.
- ⇒ rangerlab „**inspiration natur**“
Was ist Bionik? Was können wir von der Natur lernen? Hier werden die genialen Tricks der Natur erforscht.

NEU!!

„WERTVOLLES WASSER“

Das rangerlab „**wertvolles wasser**“ ist ab heuer für alle Besucher der Ausstellung „**univerzoom**“ geöffnet! Wasser hat für die Existenz des Lebens auf unserer Erde enorme Bedeutung. Es ist eine begrenzte Ressource, übernimmt lebenswichtige Funktionen in unserem Körper, ist ein Lebensraum für Tiere und Pflanzen und vieles mehr. Lerne das Wasser, seine Kraft und seine Bedeutung als Lebensraum in deiner Region bei den spannenden Experimentierstationen genau kennen!

Öffnungszeiten

28. April bis 13. Oktober 2019, täglich 10:00 – 18:00 Uhr

Information und Anmeldung

Tel. +43 (0) 4825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at
www.besucherzentrum-mallnitz.at



rangerlabs
von der natur lernen



Viel Freude beim Wasser-Spiel!



WIR BASTELN EIN

Wasserrad

Sommerzeit ist Wanderzeit uuuund Wasser-Spiel-Zeit! Mit deinem selbstgebauten Wasserrad kannst du mit deinen Freunden physikalische Kräfte beobachten - so macht Natur erleben richtig Spaß und was gibt es an einem warmen Tag Besseres, als ein wenig nass zu werden?



SO KLAPPTS!



1. Nimm einen Joghurtbecher und schneide ihn für die Schaufeln in vier Teile vom Becherboden!



2. Sind die Schaufeln etwas zu lang, kannst du die Teile an der schmälere Seite etwas kürzen!



Alles was du dazu brauchst:

- einen sauberen Joghurt-Becher
- einen Korken
- zwei Äste mit jeweils einer Gabelung
- zwei ca. 10 cm lange Nägel
- eine Schere
- ein Cuttermesser



3. Schneide (oder ein Erwachsener) mit dem Cutter vorsichtig vier Schlitze in regelmäßigen Abständen längs in den Korken!



4. Nun steckst du eine „Schaufel“ in den Korken-Schlitz! Du kannst sie auch vom Rand aus in den Schlitz ziehen!



5. Dasselbe machst du mit den anderen drei Schaufeln ... und schon ist das Wasserrad fast fertig!



6. Stecke die Nägel seitlich in den Korken! Sollte das nicht klappen, frage einen Erwachsenen, ob er den Korken an den Seiten anbohrt.



7. Damit sich das Rad drehen kann, legst du es mit den Nägeln in die Astgabeln deiner zwei Äste! Schon ist das Wasserrad fertig!

Los gehts!



Von & mit Nationalpark Reporter Geri



Top!

BEST-OF VERANSTALTUNGEN SOMMER 2019



BEOBSACHTE STEINBÖCKE



Der Steinbock gilt als Wahrzeichen des Alpenraums. Diese perfekt an den hochalpinen Lebensraum angepassten Tiere beeindruckten durch ihre meisterhaften Sprünge, ihre fabelhaften Kletterkünste und auch durch ihr imposantes Aussehen. Darum nennt man die Steinböcke auch „Könige der Alpen“. Wenn du diese faszinierenden Tiere bei einer leichten Wanderung in freier Wildbahn erleben willst, melde dich für die Steinbockbeobachtung im Nationalpark an! Ein Nationalpark Ranger macht sich mit dir auf den Weg und weiß dabei allerhand spannende Geschichten zu erzählen und viele interessante Fakten über den Nationalpark und das Steinwild.

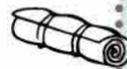
Wann: jeweils freitags, 31. Mai bis 6. September, 7:00 Uhr
Wo: NP-Gemeinde Heiligenblut
Treffpunkt: Glocknerhaus
Kosten: Erwachsene € 17,00 / Kinder € 11,00
Anmeldung & Info: Tel. +43 (0) 4825/6161, nationalpark@ktn.gv.at

Gratis mit NP-Kärnten-Card!

Alter: ab sieben Jahre



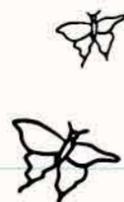
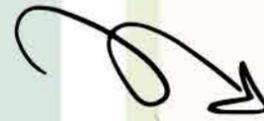
DER SPANNENDE JUNGFORSCHERCLUB



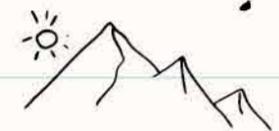
Wenn du einen interessierten Forschergeist besitzt, zwischen 6 und 10 Jahre alt bist und am liebsten alles über die Natur wissen willst, dann ist bestimmt der Jungforscherclub des Nationalparks Hohe Tauern was für dich. In den Sommerferien (in den Monaten Juli und August) wird zweimal in der Woche gemeinsam mit einem Nationalpark Ranger den Geheimnissen der Natur des Nationalparks auf den Grund gegangen. Es gibt immer Neues zu entdecken und zu lernen. Vielleicht triffst du bei einer Abenteuertour sogar auf Rotwild oder kannst einen Greifvogel beobachten! Also packe eine gute Jause und ein Getränk in deinen Rucksack und sei dabei!

Wann: Juli & August, montags & mittwochs, 9:00 – 13:00 Uhr
Wo: in Mallnitz oder im Oberen Mölltal
Für wen: Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren
Anmeldung & Info: Tel. +43 (0) 4825/6161, nationalpark@ktn.gv.at

Ab in die Natur!



HOTSPOT SOMMER



DER NATURLEHRWEG GAMSGRUBE



Beim Wandern auf dem Gamsgrubenweg bietet die Bergwelt rund um den Großglockner ein bemerkenswertes Panorama. Der Naturlehrweg streift den unteren Rand der Gamsgrube, die ein Sonderschutzgebiet im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten darstellt und erlaubt einen wunderbaren Einblick in ein Stück absolut unberührter Natur.

Obwohl die Wanderroute im hochalpinen Bereich verläuft, ist sie nicht nur für Profis geeignet, denn es gibt kaum bemerkenswerte Steigungen. Der Naturlehrweg führt durch mystisch anmutende Schattentunnel. Darin erwarten die Besucher jede Menge interessante Informationen über die Sagenwelt der Umgebung, die Namen der umliegenden Berge und die Schätze der Alpenregion – Gold, Bergkristall und Wasser. Nach dem letzten Tunnel offenbart sich die ergreifende Bergkulisse in ihrer vollen Pracht. Das Bild der Pasterze und des Großglockners ist einmalig und unvergesslich.

Neben der atemberaubenden Aussicht findet man auf dieser Wanderung eine besonders artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, ganz besonders am Rand des Sonderschutzgebietes Gamsgrube. Dort gedeihen einige der seltensten Pflanzen Europas. Für die Gamsgrube selbst gilt ein absolutes Betretungsverbot. Es gibt eine gute Chance, sogar einen Blick auf einen Steinbock oder eine Steingeiß zu erhaschen, denn in diesem Gebiet gibt es eine große Steinwild-Population. Mit ein wenig Glück könnte sich auch das ein oder andere Murmeltier blicken lassen. Der Aussichtspunkt am Wasserfallwinkel-Gletscher bildet den letzten Punkt des Naturlehrwegs.



WANDERINFO



Wann: täglich vom 8. Juli bis 27. September, 11:00 Uhr
Treffpunkt: Infostelle – Besucherzentrum Kaiser-Franz-Josefs-Höhe in Heiligenblut
Dauer: ca. 2,5 Stunden (ca. 7 Kilometer)
Schwierigkeit: mittlerer Schwierigkeitsgrad, der Weg ist gut begehbar und ohne wesentliche Steigung
Kosten: kostenfrei

Alter: ab sechs Jahre

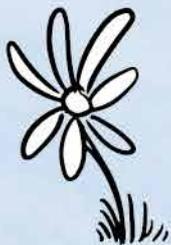


Wir sehen uns!

IM HERBST ERFÄHRST
DU ALLES ÜBER DAS
ALPENSCHNEEHUHN!



See You!



ERHALTE KOSTENFREI DAS
NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Das Magazin für Kinder steht kostenfrei zur Bestellung in ganz Österreich zur Verfügung. Möchtest du das Magazin 2 x jährlich per Post nach Hause zugestellt bekommen?

Dann schreibe uns ein E-Mail:
nationalpark@ktn.gv.at



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern



Raiffeisenbank Oberes Mölltal, Raiffeisenbank Mittleres Mölltal, Raiffeisen Club